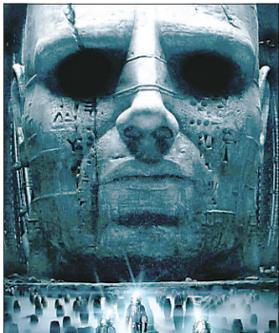


Kino-Tipp



„Prometheus“ – dunkle Mission

Von Alexander Walter  
In eine finstere Ecke des Weltalls entführt der Science-Fiction-Film „Prometheus – dunkle Vorzeichen“ von Alien-Regisseur Ridley Scott. Eine Gruppe von Forschern um das Archäologenpaar Elizabeth Shaw und Charlie Holloway bricht darin gemeinsam mit dem Androiden David zu einem fernen Mond auf, um nach den Ursprüngen der Menschheit zu suchen.

Anlass für die Reise sind steinzeitliche Höhlenzeichnungen, die sowohl die Forscher als auch der Finanzier des Raumschiffes Prometheus als Einladung an die Menschen deuten, ihre „Konstrukteure“ aufzusuchen. Angekommen auf der fernen Welt finden sie allerdings statt ihrer Erschaffer zunächst nur eine düstere, kalte Landschaft mit Pyramiden, dunklen Höhlensystemen und mysteriösen Urnen. Die Konstrukteure – so scheint es zumindest – sind bereits lange tot. Bei ihren Erkundungen stoßen die Forscher schon bald auf den wahren Zweck der Pyramiden und auf die Absichten ihrer Erbauer. Für die Besatzung beginnt nun ein Kampf um das eigene Überleben und um das der gesamten Menschheit. Ursprünglich war „Prometheus – dunkle Vorzeichen“ als Vorlauf zur Alien-Reihe geplant. Direkte Anknüpfungspunkte werden aber erst am Ende erkennbar. Der Film ist derzeit unter anderem in Kinos in Magdeburg zu sehen.

DVD-Tipp

Ein Haufen Merkwürdiger

Magdeburg (jda) • Witzige Sprüche, schräger Humor und dabei selten dämlich: Das sind „Die Piraten – Ein Haufen merkwürdiger Typen“. Das actiongeladene Comedy-Abenteuer erzählt auf komödiantische Weise die unterhaltsame Geschichte des bärtigen Piraten Captain und seiner Mannschaft, die den Zuschauer teilweise vor Lachen zu Tränen rühren.  
Die Protagonisten machen bei ihren amüsanten Versuchen, die begehrte Auszeichnung als „Pirat des Jahres“ zu gewinnen, die sieben Weltmeere unsicher und erleben so einige Abenteuer.  
Der stop-motion-animierte Film „Die Piraten – Ein Haufen merkwürdiger Typen“ wurde von den Aardman-Studios (Chickens Run) und Sony Pictures Animation (Die Schlümpfe) produziert. Das 85-minütige Abenteuer erscheint am 16. August auf DVD, Blu-ray Disc, Blu-ray Disc 3D und als Video on Demand.

**Tipps? Trends? Facts?**  
Dann ruft in Haldensleben an unter (039 04) 66 69 35

Volksstimme Haldensleben  
Magdeburger Straße 10,  
39340 Haldensleben  
szenetreff-ok@volksstimme.de

# Nevertheless: die tanzbare Wundertüte

Nur keine Scheu – junge Musiker bitten um Action beim Altstadtfest

Gitarrist Johannes und Bassist Simon erklären, warum bei Nevertheless-Konzerten gerne mal geschrien wird, das aber gar nicht böse gemeint ist. Die Band tritt am Freitagabend beim Altstadtfest in Haldensleben auf.

Von Michael Schock

Haldensleben • Schubladen sind praktisch. Man bekommt eine ganze Menge hinein und weiß am Ende selten, was wirklich drin ist. Es kommt also nicht von ungefähr, dass musikalische Genres häufig als Schubladen bezeichnet werden. Bloß ist hier der Inhalt eben nicht Socken und Unterbuxen, sondern etwas meist sehr Komplexes.

„Ich weiß gar nicht, wie wir unseren Sound erklären sollen“, überlegt Johannes Meis, Gitarrist von Nevertheless, in der ramponierten, ehemaligen Villa in Magdeburg-Buckau, in der die Band ihren Probenraum hat. „Er ist laut, er ist schnell, er soll Leute animieren, zu tanzen.“ Bassist Simon Kratzsch wirft ein: „Er soll uns und dem Publikum Spaß machen.“

Um doch einen gemeinsamen Nenner zu finden, etikettieren sie sich meist als Indie-Screamo. Darauf kann nicht jeder, gerade Semester jenseits der 40, die hinter Geschrei zu lauten Gitarren schnell Protesthaltung vermuten. Simon



Simon Kratzsch und Johannes Meis gehören zur Band „Nevertheless“, die am Freitagabend beim Altstadtfest in Haldensleben auftreten wird.  
Foto: Michael Schock

wiegelt ab: „Wir machen eben Indie-Rock und unser Sänger schreit manchmal. Dahinter steckt kein Protest, sondern es passt einfach zur Musik.“

Beim Schreiben bringe jeder seine Songideen mit ein, aber Simon findet, dass die besten Stücke letztlich gemeinsam spontan im Probenraum entstehen. „Das ist wie eine Wundertüte, jeder wirft etwas rein und du kannst nicht wissen, was am Ende dabei rauskommt.“ Das wichtigste Kriterium, an dem sie ihre

Musik messen, sei nicht der finanzielle Erfolg, sondern der Stolz auf das Geschaffene und der Spaß auf dem Weg dorthin.

Dass auch mal Punks zu Nevertheless-Konzerten kommen, überrascht die beiden selbst. Johannes schreibt das teilweise dem Alkohol zu, sieht aber auch in einem bunt gemischten Publikum, wie sie es sicher auch am Freitagabend beim Altstadtfest vorfinden werden, die Chance auf neue offene Ohren: „Wenn dort 3 von

50 Leuten uns zufällig entdecken und gut finden, haben wir schon was gewonnen.“

Wie die Jungfrau zum Kind kam die Band zustande. Die Kurzfassung: Abifahrt 2008, Bierlaune, einer sagt „Lasst uns 'ne Band machen“, Johannes hält daran fest, Nevertheless sind gegründet, bewerben sich 2009 mit „hauptsächlich rauschenden und knackenden“ Demos beim MuziCids-Wettbewerb, machen den ersten Platz. Aktuell spielen sie zu viert, mit Sören Görlich am Mikro-

## „Papi, Hilfe!!!! Ich find nicht heim ...“

Kuriose Kurznachrichten junger Leute füllen mittlerweile zwei urkomische Bücher

Von Sabrina Lahne  
Magdeburg • „03:17 Papi, Hilfe!!!! Ich find nicht heim...“ (Zur Hilfe, da vorne ist ne Kirche...und ne straße...Laterne...und so... Kannst du mir Helfen??

03:20 Leg dich auf eine Bank und schlaf deinen Rausch aus. Dann rufst du mich nochmal an...wenn du bis dahin nicht gemerkt hast, das du vor der Wohnung stehst.

Und bitte hör auf zu singen“

Nein, den Verstand hat hier keiner verloren und es sind alle der deutschen Rechtschreibung mächtig, das ist einfach nur eine SMS-Konversation Jugendlicher, die ein bisschen zu tief ins Glas geschaut haben.

Gesammelt wurden diese Sprüche auf der Website www.smsvongesternacht.de und

die besten wurden in bereits zwei Büchern veröffentlicht. Der Titel ist dabei ein Zitat aus den Büchern wie im ersten Teil „Ihr habt mich auf dem Balkon vergessen“ und im zweiten „Ist meine Hose noch bei euch“. Beide Bücher sind in Kapitel unterteilt, die durch die Uhrzeit der gesendeten SMS bestimmt werden. Je später, desto heftiger werden die Sprüche.

Es bleibt bei beiden Teilen kein Auge trocken und die Lachmuskeln werden dem Härtesten unterzogen, denn diese teilweise doch sehr bizarren Situationen sind urkomisch und erinnern den ein oder anderen an die eigene durchgefeierte Nacht.

Die Bücher gibt es in jedem Buchhandel oder im Internet für ca. 9 Euro zu kaufen.



Eines der beiden Buchcover - erhältlich im Buchhandel.

In & Out

In Deutschland verreisen

Urlaub und Festivalbesuche in Deutschland. Auch wenn das Wetter nicht immer mitspielt: Beim Verreisen in der Heimat kann man ebenso viele nette Leute kennenlernen. (aw)

Sandalen im Sommerurlaub

Wer da am Strand oder im Freibad noch Sandalen trägt, liegt wohl nicht mehr so ganz im Trend. Den sowieso viel ansehnlicheren Flip-Flops gehört die Zukunft. (jhe)

Meldung

Europa fotografieren und gewinnen

Magdeburg (jda) • Die Generaldirektion für Regionalpolitik der Europäischen Kommission hat einen Fotowettbewerb „Europa in meiner Region“ ausgerufen. Einreichen können Teilnehmer Fotos in den Kategorien „Mein Projekt“ und „Augenzeuge“. Zur Teilnahme muss ein Foto eingedatet werden, das ein regionales durch EU-Investitionen gefördertes Projekt zeigt. Auswahlkriterien sind Ästhetik, Kreativität und Bedeutung für die EU-Regionalpolitik. Einsendeschluss ist Ende August. Zu gewinnen gibt es eine Digitalkameraausrüstung bzw. eine Reise nach Brüssel. Weitere Infos gibt es unter:  
www.ec.europa.eu.

Zahl des Tages

52

52 Prozent der Jugendlichen in Europa können sich eine Zukunft ohne den Euro gut vorstellen. Dies brachte die aktuelle Analyse des Verbraucherinformationsservice GfK Panel Services Deutschland hervor.

## Zwischen Palmen, Vulkanen und einem Auftritt als „Legolas“

Hadmersleberin lebte ein Jahr als Au-Pair in Neuseeland und berichtet der Volksstimme nun von ihren Erlebnissen

Ein Jahr als Au-Pair in Neuseeland. Verena Kittelmann wagte das Abenteuer und berichtet darüber für die Jugendseite. Heute: Auf Entdeckungstour am anderen Ende der Welt.

Katikati • Wenn man dann schon mal am anderen Ende der Welt angekommen ist, möchte man natürlich auch etwas davon sehen. Doch was gibt es denn nun in Neuseeland zu bestaunen? Um es ganz kurz zu fassen: alles! Dank Inseln musste ich nie lange nach Strand und Meer suchen. Im Gegenteil, ich hatte den Ozean quasi vor meiner Haustür. Trotzdem bin ich noch oft an freien Wochenenden andere Strände und Buchten erkunden gegangen.  
Denn davon hat Neuseeland genug. Dabei war die eine schöner als die andere. Türkisblaues Wasser und malerische weiße Sandstrände, die umringt von Palmen und grünen Farnen sind, mussten für mich nicht länger Traumbilder bleiben. Ebenso wie Wellen, die sich an Klippen brechen, dichte Regenwälder, eisige Berggipfel, feuri-

ge Vulkane, dampfende Erdlöcher, grüne Hügellandschaften und zahlreiche Wasserfälle das Landschaftsbild Neuseelands prägen.

Meinen ersten richtigen Urlaub nutzte ich, um die Südsinsel zu bereisen. Bisher kannte ich nur die Nordinsel, da meine Gastfamilie auf dieser lebte. Mit einem Busreiseunternehmen, das sich „Kiwi-Experience“ nannte, verbrachte ich wohl zwei der erlebnisreichsten Wochen meines Lebens. Zusammen mit anderen Reisenden aus aller Welt ging ich mit Delphinen schwimmen, sah Robben aus nächster Nähe und sogar einen Wal. Na ja, zumindest dessen Schwanzflosse.

Neuseeland aus der Vogelperspektive konnte ich von meinem Fallschirmsprung aus beobachten. Wenige Tage später stürzte ich mich an einem Bungee-Seil 134 Meter in die Tiefe. Gezittert habe nicht ich, sondern die Jungs aus Großbritannien, die zusammen mit mir auf der Absprungplattform standen. Geglaut haben mir meine Eltern trotzdem erst, als sie die „Beweis-Videos“ gesehen haben. In ihren Köpfen

herrschte immer noch das Bild von mir als kleines Mädchen vor, das sich weigert über Brücken zu gehen.

Eine Gletschertour, einzigartige Felsformationen und eine Wanderung durch einen der schönsten Nationalparks Neuseelands musste ich dann aber auch noch mitnehmen. Vergessen werde ich diese ganzen Sachen bestimmt nicht. Ebenso wenig wie die Leute aus Amerika, Schweden, Kanada und Großbritannien, mit denen ich all diese Erinnerungen teile.

An weiteren Wochenenden auf der Nordinsel bereiste ich noch den einen oder anderen Nationalpark, kämpfte mich durch Regenwälder und machte eine 19 Kilometer lange Gebirgswanderung mit. Teile dieser Wanderung führten mich direkt zum Herrn der Ringe nach „Mordor.“ Vom Drehort des „Schicksalsberges“ aus stürzte ich mich noch in den gleichen Fluss wie „Gollum“ und besuchte das „Auenland.“ Als „Hobbit“ war ich zwar etwas zu groß, aber für ein Foto zwängten meine Freunde und ich uns trotzdem in eine der Hobbitöhlen. In Wellington,



Verena Kittelmann schlüpfte in die Rolle von „Legolas“ aus den Herr-der-Ringe-Filmen und brauchte keine Perücke. Foto: privat

der Hauptstadt Neuseelands, kam ich meinem Traum sogar noch näher. Ich durfte „Legolas“ spielen (und musste nicht mal die Perücke aufsetzen), stand in gleicher Position wie „Faramir“ in einem Fluss, spazierte als „Gandalf“ durch „Sarumans“ Garten, saß auf demselben Baum wie Elia Wood als „Frodo“ und stürzte zusammen mit „Merry“, „Pippin“ und „Sam“ (gespielt von anderen Herr-der-Ringe-Fans) einen Hang hinunter. Während meiner Zeit in Neuseeland traf ich einige Leute, die mit den

Herr-der-Ringe-Filmen zu tun hatten oder sogar darin mitspielten. Einmal Mittelmeer live sehen und als „Hobbit“ durch die Büsche krauchen, dieser Lebenswunsch hat sich auf jeden Fall erfüllt.

Wenn ich also nicht gerade auf „Ringsuche“ war verbrachte ich meine freie Zeit mit Surfen, Black Water Rafting (man seilt sich in ein unterirdisches Flusssystem ab, klettert Wasserfälle hoch, bestaunt Glühwürmchen, kriecht durch Höhlen und lässt sich auf Schwimmringen durch die

Finsternis gleiten) und White Water Rafting (mit Schlauchbooten geht es einen reißenden Fluss entlang und man stürzt einen sieben Meter hohen Wasserfall hinunter).

Im Februar erhielt ich Besuch von meinen Eltern und meinem jüngeren Bruder. Ich zeigte ihnen die dampfende Vulkanlandschaft und die nördlichste Spitze Neuseelands. Wir fuhrten mit einem Bus einen Strand entlang, gingen surfen auf Sanddünen, rollten in überdimensional großen Gummibällen einen Hang hinunter und hatten Spaß uns in einem Netz von einem Boot hinterherziehen zu lassen.

Adrenalinjunkies sind ebenso wie Rentner, die auf der Suche nach einem entspannten Wanderurlaub sind, in Neuseeland an der richtigen Adresse. Ob Winter- oder Sommersport, in Neuseeland ist es möglich morgens in den Bergen Ski zu fahren und nachmittags am Strand in der Sonne zu liegen. Für Extremsport sind die „Kiwis“ immer zu haben, aber die zahlreichen Golfplätze lassen auch auf ruhigere Sportarten schließen. Neuseeland ist wirklich Reiseland für jedermann und mittlerweile kenne ich es besser als Deutschland